

Klimawandel – Bangladesch

Infrastruktur den Risiken anpassen

Bangladesch hat weltweit mit die höchste Bevölkerungsdichte und gilt als eines der verwundbarsten Länder, wenn es um die Risiken des Klimawandels geht. Seit den 1960er Jahren hat die Regierung von Bangladesch zum Schutz von Menschenleben und Wirtschaftsgütern mehr als 10 Mrd. USD in den Bau von öffentlicher Infrastruktur wie Wirbelsturm-Schutzräume, Hochwasser-Auffangflächen oder auch Frühwarnsysteme investiert. Doch in weiten Gebieten, darunter auch einige besonders gefährdete Küstenregionen, fehlt es immer noch an klimaresilienten Straßen, Brücken und sicheren Gebäuden. Die KfW Entwicklungsbank arbeitet daher daran, die Widerstandsfähigkeit gegen die Risiken des Klimawandels systematisch in alle Planungen, den Bau und die Unterhaltung von öffentlicher Infrastruktur zu integrieren.

Ausgangslage

Zum Schutz von Menschenleben und Wirtschaftsgütern hat die Regierung seit den sechziger Jahren mehr als 10 Mrd. USD in den Ausbau von Schutzräumen bei Wirbelstürmen, Auffangflächen bei Hochwasser oder auch von Frühwarnsystemen investiert. Doch in einigen besonders gefährdeten Küstenregionen mangelt es immer noch an klimaresilienter öffentlicher Infrastruktur. In den Distrikten Bhola, Barguna and Satkhira zum Beispiel sind die Menschen extremen Wetterereignissen nach wie vor schutzlos ausgeliefert. Es fehlen insgesamt rund 160 Schutzgebäude für mehr als 220.000 Menschen.

Zudem ist die bestehende Infrastruktur den Auswirkungen des Klimawandels bereits heute stark ausgesetzt:

Regenunwetter überlasten das Entwässerungssystem; stärker werdende Flutwellen unterspülen Fundamente von Straßen und Brücken, und deutlich höhere Windgeschwindigkeiten bei Stürmen setzen der Standfestigkeit von einfach konstruierten Gebäuden zu. Der Grund: Viele der Straßen, Brücken und Gebäude wurden gebaut, ohne die Risiken des Klimawandels bei der Planung zu berücksichtigen. Selbst bei Sanierungen und der Planung neuer Infrastruktur verfolgen die nationalen Behörden keinen systematischen Ansatz, um den Schutz vor steigenden Temperaturen, häufigeren Extremregenereignissen, höheren Flutwellen und stärkeren Wirbelstürmen mit zu berücksichtigen und die Bauten dementsprechend anzupassen. Ein effektiver Schutz vor extremen Wetterereignissen ist so nicht überall gewährleistet.

Projekttitel	Climate Resilient Infrastructure Mainstreaming in Bangladesh
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Green Climate Fund (GCF)
Land/Region	Bangladesch
Projektpartner	Local Government Engineering Department (LGED)





Nach einer Überflutung ist der Weg vom Haus kaum zu benutzen. Bei größeren Überflutungen ist das Haus nicht mehr bewohnbar und die Familie auf Schutzeinrichtungen angewiesen. KfW Bankengruppe, Fotograf: Jashim Salam

Projektansatz

Mit dem Projekt „Climate Resilient Infrastructure Mainstreaming“ in Bangladesh engagiert sich die KfW Entwicklungsbank im Auftrag des Green Climate Fund (GCF) und des BMZ dafür, bei Planung, Bau und Wartung öffentlicher Infrastruktur den Klimawandel und seine Risiken systematisch mit zu berücksichtigen. Projektpartner ist die nationale Baubehörde für lokale Infrastruktur (Local Government Engineering Department / LGED). Sie ist mit rund 1 Mrd. USD pro Jahr verantwortlich für mehr als 15 % aller öffentlichen Investitionen im ganzen Land, vor allem in Straßen, öffentliche Gebäude und Entwässerungssysteme. Um die Behörde institutionell zu stärken, wird ein Exzellenz-Center eingerichtet: ein interner „Think Tank“, der Klimaresilienz als Querschnittsthema in allen Aktivitäten der Baubehörde verankern und einen institutionellen Lernprozess in Gang setzen soll.

Ergänzend dazu werden über das Projekt mehrere Pilotvorhaben zum Bau von ländlicher und städtischer Infrastruktur in drei der ärmsten und gefährdetsten Küstenregionen finanziert. In den Distrikten Bhola, Barguna and Satkhira entstehen 45 neue Gebäude zum Schutz vor Wirbelstürmen, 20 bestehende Schutzhäuser werden renoviert, 80 Kilometer an neuen sicheren Straßenverbindungen aus Beton geschaffen – im Notfall lebensrettende Zugänge zu den Schutzhäusern. Die Schutzgebäude sind nach modernsten Standards konstruiert und als Vielzweckgebäude konzipiert: Sie wer-

den das Jahr über als Grundschulen genutzt. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 80 Mio. USD. Die Fördermittel kommen vom Green Climate Fund (40 Mio. USD), von der deutschen Bundesregierung (15 Mio. USD) sowie von der Regierung Bangladeschs (25 Mio. USD).

Wirkungen

Mit den neuen Infrastrukturmaßnahmen in den drei Distrikten verbessert das Projekt die Möglichkeiten von mehr als 134.000 Menschen, sich an die Folgen und Risiken des Klimawandels anzupassen. Auf lange Sicht profitieren geschätzt mehr als zehn Millionen Menschen, nahezu 7 % der gesamten Bevölkerung in Bangladesch, indirekt von der Einrichtung des Klimazentrums. Außerdem werden – ein wichtiger Nebeneffekt – circa 1.700 Vollzeit-Jobs geschaffen und die Schulbildung von gut 18.000 Kindern gefördert. Die neuen ganzjährig befahrbaren Straßen tragen zu mehr Sicherheit im Notfall bei und sorgen für schnellere Verbindungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad – was auch den Schulbesuch fördert.

Die eng miteinander verknüpften Teile des Projekts – institutionelle Stärkung und Pilot-Bauvorhaben – stellen dabei sicher, dass das Thema Klimaresilienz realistisch und praktikabel behandelt wird und die Wirkungen nachhaltig sind. Die institutionellen Reformen innerhalb des Ministeriums lösen einen Paradigmenwechsel aus: vom „Business as usual“ hin zu einer klimaresilienten und nachhaltigen lokalen Infrastruktur in ganz Bangladesch.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt

Kompetenzcenter Klima und Energie
Martin Lux
martin.lux@kfw.de

Stadtentwicklung und Mobilität Südasiens
Johannes Scholl
johannes.scholl@kfw.de